



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Lied.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Ist es ein Symbol der Treue,
Das zum Herzen tröstend spricht.

Mild wie deiner Augen Sterne,
Wie verklärter Unschuld Licht,
Ruft es warnend aus der Ferne:
O vergiß, vergiß mein nicht!

Wenn der Trennung Zähren fließen,
Folgsam dem Gebot der Pflicht,
Soll es deinem Pfad entspießen,
Bittend: Ach, vergiß mein nicht!

Doch, geliebte Seele, höre
Was aus jedem Blättchen spricht;
Ach, sein Thau ist eine Zähre,
Und sie seufzt: Vergiß mein nicht!

*1806.

Karl Müchler.

Lied.

Woffe, Herz, nur mit Geduld,
Endlich wirst du Blumen brechen!
O, dein Vater ist voll Huld,
Kindlich darfst du zu ihm sprechen.
Auf dein gläubiges Vertrauen
Wird er gnädig niederschaun.

Wolken kommen, Wolken gehn,
Bau auf deines Gottes Gnade!
Zu der Freude Sonnenhöhn
Führen stürmisch dunkle Pfade;
Doch ein treues Auge wacht,
Bittre nicht in Sturm und Nacht!

Ankre du auf Felsenrund,
Schwinge dich zu Gottes Herzen,
Mach ihm deine Leiden kund,
Sag ihm deine tiefsten Schmerzen!
Er ist gütig und erquickt
Jedes Herz, das Kummer drückt.

Fass' im Glauben kühnen Muth,
Kraft wird dir dein Helfer senden!
Mit der Hand, die Wunder thut,
Wird er deine Leiden enden.
Er ist lauter Lieb' und Huld,
Hoffe, Herz, nur mit Geduld!

1807.

Mahlmann.

Des Fremdlings Abendlied.

Ich komme vom Gebirge her,
Es ruft das Thal, es rauscht das Meer;
Ich wandle still und wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: Wo?

Die Sonne dünkt mich hier so kalt,
Die Blüthe welk, das Leben alt,
Und was sie reden, tauber Schall;
Ich bin ein Fremdling überall.

Wo bist du, mein gelobtes Land,
Gesucht, geahnt und nie gekannt?
Das Land, das Land, so hoffnunggrün,
Das Land, wo meine Rosen blühen?